Anton Krupski : 27. Juli 1889 bis 2. Dezember 1948

Autor(en): **Frei, W.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Bulletin der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften = Bulletin de l'Académie Suisse des Sciences Medicales = Bollettino dell' Accademia Svizzera delle Scienze Mediche**

Band (Jahr): **4 (1948)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Biographisches – Biographie

D. K. 610(092.2)

Dr. Rudolf Garraux 70jährig

Herr Dr. Rudolf Garraux in Langenthal, der Präsident der «Verbindung der Schweizer Ärzte» ist am 8. Dezember dieses Jahres 70 Jahre alt geworden. Es ist uns eine große Freude, unserem verdienstvollen Ehrenmitglied zu seinem Fest unsere herzlichsten Glückwünsche zu entbieten.

Die Redaktion.

D. K. 610(092.2)

Anton Krupski †

27. Juli 1889 bis 2. Dezember 1948

Der wissenschaftliche Lebensgang von Prof. *Krupski* (Sohn eines polnischen Arztes und einer Bernerin) begann 1915 am Veterinär-pathologischen Institut der Universität Zürich mit zwei Arbeiten über Desinfektion, von denen die eine seine Dissertation bildete. Nach kurzer Tätigkeit in der Praxis wurde er Schlachthoftierarzt in Zürich, wo er, wie auch als Militärveterinär, Gelegenheit hatte, pathologisch-anatomische Untersuchungen über die *Genitalkrankheiten des Rindes* mit besonderer Berücksichtigung der Sterilität durchzuführen (1917–24), weiterhin (1921–25) eine Reihe deskriptiver und experimenteller Untersuchungen über die Beziehungen einiger *Endokrindrüsen* untereinander und zum vegetativen Nervensystem. Mit *Pfenninger* zusammen konnte er während des ersten Weltkrieges feststellen, daß die sog. *Fleckniere* des Kalbes das letzte Entwicklungsstadium einer disseminierten colibazillären Nephritis ist. Seit 1924, besonders aber nach seiner Ernennung zum Professor für innere Medizin an der Tierärztlichen Fakultät der Universität Zürich (1926), beschäftigten ihn die *Blutkrankheiten* der Tiere. Der Rahmen dieser Untersuchungen wurde sehr weit gefaßt. Mit einer Reihe von Mitarbeitern (insbesondere *Almasy*) bearbeitete er mit spektrographischen und blutgasanalytischen Methoden das Blut normaler und kranker Tiere, den Einfluß von Ernährung, Arbeitsleistung, von Stimulantien, des Höhenklimas (z. T. in der Forschungsstation Jungfraujoch), die Sauerstoff- und Kohlendioxydkapazität des Blutes, die Hämoglobinfüllung des

Erythrocyten, Lichtabsorption des Blutfarbstoffes, das Säure-Basen-Gleichgewicht, ferner das rote und das weiße Blutbild und andere Probleme. Auch auf den Menschen dehnte der Alpinist *Krupski* seine Untersuchungen aus. Er erkannte ferner die *Kuhmilchanämie des Kalbes* und konnte zeigen, daß die *Anämie des Pferdes* in der Schweiz nicht immer mit der in andern Ländern oft seuchenhaft auftretenden Virusanämie identisch ist, sondern daß eine Anzahl von Fällen auf Fokalinfektionen mit Streptococcus equi zurückgeführt werden muß.

Seit etwa 1934 geriet *Krupski* immer mehr und mehr in den Bann von Problemen des Calcium-Phosphorsäure-Stoffwechsels und der *Calcium-Phosphorsäure-Mangel-Krankheiten*. Bei diesen Untersuchungen, anfänglich in einer Arbeitsgruppe der Gesellschaft zur Erforschung der Haustierkrankheiten, nachher in der Kommission für Mangelkrankheiten und mit Subvention der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften durchgeführt, wurde er von einem großen Mitarbeiterstab (*Almasy*, *von Grünigen*, *Jung*, *Leemann*, *Ulrich* u. a.) unterstützt. Die Ergebnisse sind in etwa drei Dutzend Veröffentlichungen wiedergegeben. Diese Forschungen beschäftigen sich mit dem Bindungszustand des Calciums im Blut, dem ultrafiltrierbaren Calcium im Serum, dem anorganischen Serumphosphor, der Serumphosphatase. Außer Phosphorbilanzversuchen mit gesunden und mangelkranken Rindern wurde (mit *Uehlinger* zusammen) die histologische Seite der Knochenwachstumsstörungen des Rindes und des Schweines untersucht. Als praktische Folgerungen ergaben sich die erfolgreiche Behandlung der Ferkelrachitis mit Vitamin D und der Knochenkrankheiten des Rindes in den Mangelgebieten des Wallis und Graubündens mit Phosphattherapie. Die Dankbarkeit der Bauern zeigte sich in der Ernennung zum Ehrenbürger von Evolène. Die Phosphorarmut des Grünfutters und des Heus brachte *Krupski* mit Problemen der Botanik, der Bodenkunde, der Geologie und der Milchzusammensetzung in gewissen Alpgebieten in Berührung. Er wurde hier von Fachleuten unterstützt (*Schlittler*, *de Quervain*, *Huber*, *Glauser*, *Zollikofer*).

Krupskis individuelles *wissenschaftliches Leitmotiv*, das aus seinen in einem Zeitraum von 33 Jahren entstandenen gegen 100 Publikationen immer wieder erscheint, ist die Tendenz, vom Morphologischen zum Funktionellen, vom Statischen zum Dynamischen, aus dem Makro- und Mikroskopischen zum Ultramikroskopischen und zum Chemismus zu gelangen, das Pathologische durch das Physiologische zu verstehen. Diese schon in den in den Jahren 1915–25 erschienenen 16 Publikationen sich zeigende Geisteshaltung hat die Veterinär-medizinische Fakultät 1926 veranlaßt, den scheinbar kühnen Schritt zu tun, einen Schlachthoftier-

arzt zum Kliniker vorzuschlagen. Es zeigte sich – wie erwartet –, daß für einen Internisten als Forscher und Lehrer die physiologisch-pathologische Einstellung und Ausbildung *Krupskis* maßgebend und daß wissenschaftlich-theoretische Kenntnisse die Grundlage für die Erwerbung klinischer Erfahrung und praktischer Geschicklichkeit sind.

Seit einem Jahr zeigten sich bei dem kräftigen, anscheinend kerngesunden Mann ernstliche Herzbeschwerden. Rasch sich entwickelnde, dekompensierte Herzinsuffizienz bei Hypertonie, die jeder Behandlung trotzte, führte zum Tode.

Krupski war eine philosophisch veranlagte, im Wissenschaftlichen kritische Natur, ein leidenschaftlicher Forscher und ehrlicher Kämpfer, in Gesellschaft aufgeschlossen und fröhlich, der Literatur und den Künsten, insbesondere dem Gesang, zugetan, Idealist und Naturfreund, seit seiner Jugendzeit bis vor wenigen Jahren ein eifriger und kühner Bergsteiger. Als markante, aufrechte, unabhängige, temperamentvolle Persönlichkeit, als kraftvoller Schweizer wird er uns im Gedächtnis bleiben.

W. Frei, Zürich.